

# Eltern lernen das »Erziehungshandwerk«

## Erfahrungen mit dem STEP-Elterntraining

**Auch Eltern sind unsicher im Umgang mit ihren Kindern. Dieses hängt oft mit schulischen Rückmeldungen zusammen. Was kann die Schule tun, um Eltern nicht zu beschämen? Welche Eltern nehmen die Unterstützung an? Wie läuft dieses Training ab? Was können Mütter und Väter lernen? Wo von profitieren die Eltern und die Lehrkräfte? Ist dieser Ansatz nicht viel zu aufwendig? Welche neuen Formate werden entwickelt?**

**Wenn Eltern in die Schule bestellt werden – wenn Eltern freiwillig in die Schule gehen**

Viele Eltern kennen das unbehagliche Gefühl, wenn sie das Schulgelände betreten: Was werde ich jetzt wohl wieder über mein Kind hören? Welche Anfor-

*STEP ist ein zutiefst demokratisches und humanes Konzept. Es zielt darauf ab, Menschen unterschiedlicher Generationen feste und klar strukturierte Regeln für den Umgang miteinander an die Hand zu geben. Die Stärke von STEP ist, dass das Programm ganz besonders bemüht ist, keine aufgesetzte Erziehungstechnologie zu vermitteln, sondern den eigenen Stil der Eltern gelten lässt und sie anleitet, sich einfache Muster anzueignen, ohne Details vorzuschreiben. Eltern können das »Beziehungshandwerk« lernen.*

Klaus Hurrelmann

derungen stellen die Lehrerinnen und Lehrer? Werden sie mich bzw. uns auf Erziehungsfehler hinweisen? Im besten Fall treffen Eltern auf eine verständnisvolle Pädagogin oder einen verständ-

nissvollen Pädagogen, dem sie offen zeigen können, dass sie oft nicht weiter wissen.

An der Erich Kästner Schule geben Lehrkräfte Eltern folgenden Tipp: »Ich habe das STEP-Training für Pädagogen gemacht, es ist sehr hilfreich für mich! Sie können zum STEP-Elterntraining gehen!« Wenn Eltern diesem Rat folgen, erfahren sie im Austausch mit anderen Eltern: »Ich bin nicht allein! In anderen Familien gibt es ähnliche Situationen.« Dieses Erlebnis ist so befreiend, dass Mütter und Väter sich mit großer Bereitschaft auf die Inhalte des Trainings einlassen (siehe Kasten). »Unsere Kinder können wir nicht ändern. Aber wir können unser Verhalten ändern und damit die Kinder einladen, ihres zu verändern.«, das sind erste wichtige Erkenntnisse. Und die Erfolge stellen sich sehr schnell ein. Eltern machen etwas anders als vorher, und ihre Kinder reagieren auf diese Veränderungen. Kinder und Partnerinnen bzw. Partner geben Rückmeldungen wie »Du bist viel ruhiger geworden« oder »Wir können besser miteinander reden«.

### Es macht Spaß!

Das, was Eltern zu Hause ausprobieren, erzählen sie in der Gruppe. Andere tragen ihre Erfahrungen dazu bei, und so entsteht meist schon nach wenigen Treffen eine Atmosphäre, in der Mütter und Väter sehr offen und vertrauensvoll miteinander sprechen. Dabei wird auch sehr viel gelacht! Die Übungen sind abwechslungsreich und ermöglichen einen Perspektivenwechsel. Eltern von Fünfzehnjährigen sind gute Gesprächspartner für Eltern von Erstklässlern. Eltern, die Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, fanden bisher immer eine zweisprachige Unterstützung bei den anderen Kursteilnehmern.

### Inhalte der zehn Einheiten, die aufeinander aufbauen:

- Das Verhalten der Kinder aus einer neuen Perspektive sehen.
- Kinder durch Ermutigung motivieren, ihre Stärken fördern und ihre Bemühungen anerkennen
- Zuhören und so sprechen, dass Kinder zuhören.
- Kinder darin unterstützen, ihre Probleme selbstständig zu lösen.
- Disziplin sinnvoll ausüben, Grenzen setzen.
- Konsequenzen folgen lassen und dabei freundlich und bestimmt sein.
- Kindern Mitwirkung und Mitverantwortung ermöglichen (Familienkonferenzen).

### Jedes Zusammentreffen hat einen ähnlichen Ablauf:

- Austausch über die »Hausaufgabe«
  - Vermittlung von etwas Neuem: theoretisch und in einer Übung
  - Reflexion: Wie kann das Neue zu Hause angewendet werden?
  - Abschluss mit neuer »Hausaufgabe«.
- Die Aufgaben sind immer Anwendungen der neu gelernten Sichtweisen oder Strategien.

### Woran wir noch arbeiten

Die Eltern, die teilgenommen haben, berichten auf Elternabenden von ihren positiven Erfahrungen. Trotz Unterstützung durch den Elternrat und das Kollegium ist es nicht immer garantiert, dass genügend Teilnehmer zusammenkommen. Für viele Eltern ist die Barriere zu hoch. Die Scham, über familiäre Situationen mit Außenstehenden zu reden, hält von der Teilnahme ab. Am ehesten fühlen sich Eltern angesprochen, die sich schon mit Erziehungsfragen beschäftigt haben. Andere Eltern müssen im per-

»Vielen Dank an die Gruppe, vielen Dank für die Vielfalt an Methoden und neuen Ideen.«

»Mir in der Rolle des Kindes die vielen Ermahnungen anzuhören, hat mir echt die Augen geöffnet.«

»Ich musste mich heute sehr überwinden, nochmal am Abend loszugehen. Ich bin jetzt sehr froh, weil ich so viele neue Impulse bekommen habe. Ich habe Lust, sie auszuprobieren.«

»Ich reagiere viel entspannter, seit ich den Kurs mache.«

»Ich führe jetzt schon oft ein inneres Selbstgespräch, statt in den Machtkampf einzusteigen.«

»Ich bin erstaunt, wie einfach das umzusetzen ist, was wir hier lernen.«

»Ich bin in der Auseinandersetzung mit meinem Sohn oft schon innerlich verschlossen und erwarte den Ärger. Das kann ich hier auflösen.«

»Ich fühle mich ermutigt, den Weg wieder weiter zu machen, mal wieder Humor ins Spiel zu bringen.«

Was sagen Eltern am Ende eines Abends?

sönlichen Gespräch motiviert werden. Wir probieren verschiedene Formate aus, um noch mehr Eltern zu erreichen. Im Elterncafé mit Spielangeboten für die Kinder wollen wir Schnupperangebote anbieten. Auf Elternabenden werden wir persönlich und anschaulich das Training vorstellen. Dieses bedeutet viel Aufwand, bei einer Schule mit über 1000 Schülerinnen und Schülern! Und es gibt die Eltern, die sich den kinderfreien Abend einfach nicht organisieren können. Gerade für diese Eltern wäre es hilfreich, einmal mit Ruhe, Abstand und ohne Handlungszwang ihre alltäglichen Situationen anzuschauen. So haben wir bisher einmal einen Vormittagskurs durchgeführt.

**Eltern und Pädagogen sprechen dieselbe Sprache**

Zurzeit findet an unserer Schule zum neunten Mal das Elternttraining statt. Dank der finanziellen Unterstützung der Gudrun Halbrock Stiftung verfügen wir inzwischen über fünf ausgebil-

dete Kursleiter. Das Training für Pädagoginnen und Pädagogen gab es bisher fünfmal, d.h. zirka 80 Personen haben an dem Training, das vier ganze Tage – unterbrochen von Zeitfenstern für Praxisaufgaben – umfasst, teilgenommen. Das ist das besonders Reizvolle: Viele Lehrerinnen und Lehrer benutzen dieselben Strategien und Begriffe, die die Eltern neu lernen. So unterscheiden Lehrkräfte und Eltern zwischen Konsequenz und Strafe; sie verabreden, aus welchen Bereichen sich die Eltern zurückziehen, um dem Kind Verantwortung zu geben; sie verständigen sich über nächste Schritte der Ermutigung. An dem Abend, an dem »Ermutigung« Thema war, sagte eine Mutter: »Jetzt verstehe ich, was die Lehrerinnen und Lehrer beim Lernstandgespräch machen! Ich fand es gut und wirksam, jetzt weiß ich auch warum!«

**Was noch fehlt**

Wir haben noch nie ein Treffen mit den Kindern und Jugendlichen der Eltern

aus den Trainingskursen veranstaltet. Mit ihnen die Übungen zur Kommunikation zu machen, die wir auch mit ihren Eltern durchführen, das könnte spannend werden. Ob sie sich auch auf den Perspektivenwechsel einlassen? Wie erleben sie die Veränderungen zu Hause? Wie funktioniert in so einer Gruppe die Mischung der Familienhintergründe und des Alters? Reizvolle Ideen, die an unserer Schule in der nächsten Zeit zu Projekten werden können.

**Literatur und weitere Informationen**

*Dinkmeyer Sr., Don./Dinkmeyer Jr., Don/McKay, Gary D./Pliska, Linda/Petcov, Roxana/Kühn, Trudi (Hg.) (2014): Step. Das Elternbuch. Kinder ab 6 Jahre. Weinheim und Basel*  
*Dinkmeyer Sr., Don./Dinkmeyer Jr., Don/McKay, Joyce L./McKay, Gary D./Petcov, Roxana/Kühn, Trudi (Hg.) (2014): Step. Das Elternbuch. Leben mit Teenagern. Weinheim und Basel*  
*Dinkmeyer Sr., Don./Dinkmeyer Jr., Don/McKay, Gary D./Petcov, Roxana/Kühn, Trudi (Hg.) (2011): Step. Das Buch für Lehrer/innen. Wertschätzend und professionell den Schulalltag gestalten. Weinheim und Basel*  
*Informationen zur Gudrun Halbrock Stiftung: www.kinder-hh.de*  
*Informationen zu den Step-Trainingsangeboten: www.instep-online*

*Jan Lechel ist zertifizierter STEP-Trainer für Elternttraining und Mitarbeiter des Landesinstituts für Lehrerbildung in der Abteilung »Beratung – Vielfalt, Gesundheit und Prävention« (LIB), Marianne Nehrborn ist zertifizierte STEP-Trainerin für Elternttraining und Pädagogentraining. Beide sind an der Erich Kästner Schule (Grund- und Stadtteilschule) tätig. www.erich-kaestner-schule-hamburg.de*